

Ein Jahr des Glaubens

Die Präsidentin der Fokolar-Bewegung anlässlich der Ausrufung eines Glaubensjahres durch Papst Benedikt XVI.

„Mit Überraschung und großer Freude und Dankbarkeit haben wir die Ankündigung eines Jahres des Glaubens durch Papst Benedikt XVI. vernommen und seinen apostolischen Brief „Porta Fidei“ gelesen, mit dem er auf das Jahr verweist, das am 11. Oktober 2012 beginnen wird, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Wie schon so oft sehen wir in dieser Initiative das Drängen des Heiligen Geistes. Die Jugendlichen des Weltjugendtages, die Familien, die Arbeiter und Studenten, die auf den Straßen und Plätzen für tiefe soziale Reformen in ihren Ländern demonstrieren sind Zeichen eines neuen Frühlings, Zeichen, dass die Menschen Veränderungen suchen. Ich konnte das auch bei meinen letzten Reisen in die Vereinigten Staaten, die Dominikanische Republik, nach Russland, Slowenien und Großbritannien feststellen.

„Wir dürfen nicht zulassen, dass das Salz schal und das Licht verborgen wird“ (1), schreibt der Papst. Auch wir empfinden das sehr stark und haben uns daher entschlossen, uns mit neuer Intensität auf das Wort Gottes einzulassen. Mit diesem Mandat Benedikt XVI. kehren wir mit noch größerem Schwung zur Radikalität des Anfangs der Bewegung zurück und stellen zunächst uns selbst ganz neu unter das Evangelium, um es dann auszustrahlen auf die Menschen in unserer Umgebung mit seiner ganzen verändernden Kraft. Denn auch heute – so schrieb Chiara Lubich bereits 1948 – „braucht die Welt eine Intensivkur des Evangeliums“ (2)

Auch das Drängen des Papstes, öffentlich Zeugnis vom Glauben abzulegen, vom gelebten Wort „als Erfahrung geschenkter Liebe“, „weitergegeben als Erfahrung der Gnade und der Freude“ (3) hat uns tief bewegt. In den ersten Lebensjahren der Bewegung war es ganz neu, die Erfahrungen mit dem gelebten Wort auszutauschen. Sie waren indiskutabel, denn hier ging es um „Leben“, und sie waren in der Lage, die Begegnung mit dem lebendigen Jesus zu ermöglichen, aus verstreuten Menschen eine Gemeinschaft zu machen.

Benedikt XVI. hat uns daran erinnert, dass man das nicht allein angehen kann, sondern miteinander. Wir wollen diese *Erfahrung der Gemeinschaft und der Geschwisterlichkeit* in unserem Umfeld verstärken: in den Parlamenten, den Fabriken, den Stadtvierteln, den Universitäten, den Familien, denn in dieser Gemeinschaft ist der Auferstandene selbst geistigerweise unter uns, Er berührt die Herzen und wandelt sie um.

Der Papst hat uns bestärkt in der Überzeugung, dass wir einen Augenblick besonderer Gnade in der Kirche miterleben, in der der erneuernde Geist des Konzils mehr denn je lebendig ist“.

[1] Apostolischer Brief „Porta Fidei“, n°3

[2] *Lettere dei primi tempi. Alle origini di una nuova spiritualità*, a cura di F. Gillet e G. D’Alessandro – Città Nuova Editrice, 2010

[3] Apostolischer Brief „Porta Fidei“, n°7